

Sozialpolitische Wochenplauderei.

Die beunruhigten Geldverdiener.

Die erwerbenden Stände sind beunruhigt und wollen wieder ihre Ruhe haben. Beunruhigt sein ist kein behaglicher Zustand, namentlich nicht für Männer, die sich bisher unter dem Schutze der Geseße einer durch nichts gestörten Ruhe zu erfreuen vermochten. Wir sind schon ihnen ihr Unbehagen nachempfinden. Wir sind seit zweieinhalb Jahren nicht zur Ruhe gekommen; ein Ereignis jagte das andere, und alle trieben die Preise in die Höhe. Aber so sehr wir Verbraucher es auch verstehen, daß man sich nach schonender Ruhe sehnt, ist uns eines doch unklar: wir begreifen, daß sich Preistreiber durch die verschärfte Verordnung gegen Preistreiber in ihrem Erwerb bedroht fühlen und sie als Eingriff in ihre durch das Alter gezeigten Rechte bekämpfen. Warum aber auch die Erzeuger und Händler, denen nach ihrem eigenen Beterungen, woran zu zweifeln wir kein Recht haben, jeder Gedanke an Preistreiber ferne liegt? Warum auch sie?

Wir, die wir die drei Hauptaufgaben des Staatsbürgers: uns, unsere Art und die l. l. Steueradmistraktion zu erhalten, schlecht und recht erfüllen, wir wissen aus hundertjähriger Erfahrung, daß die erwerbenden Stände, insofern sie mit fünf- und mehrstelligigen Zahlen geküßelt werden, außer diesen drei noch einige andere staatserbaltende Aufgaben haben; sie erhalten die Volkswirtschaft und in weiterer Folge den Staat. Man läßt es so einer Aktiengesellschaft, wenn sie ihren Aktionären die wohlverdienten Zinsausgaben verabreicht — fünf-

undzwanzig vom Aktienkapital — oft gar nicht an, aber sie ist eine Säule; sie verdient Lantstemen und unsere Dankbarkeit. Dem wohin geriete das Gemeinwohl, solange sie nicht dasir? Es muß natürlich nicht gerade eine A. G. sein; ich nenne nur sie zweifelt, weil sich die Stützen des Gemeinwehens ja immer mehr als Aktiengesellschaften finanzieren lassen. Auch der Einzelunternehmer ist eine Stütze, wenn man ihn in seinem unbedingten Menschenrechte des Söbiel-wie-unmöglich Änderdienstens bedroht, und beide, der Herr Generaldirektor und der Herr Kommerzialrat finden sich einträchtig mit dem Landwirt mit der schiedlichen Punkt zu, ummen: sie wollen nicht beunruhigt sein. Sonst freut sie das ganze Verdienen nicht.

Wir erfahren dieses harmonische Zusammenwirken von Industrie, Zwischenhandel und der heimischen Scholle aus den bemerkenswerten Ausführungen, womit sich der Erste Sekretär der Handels- und Gewerbebekammer an der Entrüstung vom 12. April dieser ausbehalten Körperlichkeit beteiligte. Die unheimliche Körperlichkeit findet die Verordnung ungenau und deshalb beunruhigend; sie lasse nicht klar genug erkennen, wie weit die erwerbenden Stände gehen können, ohne daß sie Gefahr laufen, Preistreiber zu sein. Kein anständiger Erwerb — der fühlte es ihm nicht nach — will mögliche er lieber vermeiden. Wie ein Kammererrat so treffend sagte, wünscht man deshalb zu wissen, wo das Unrecht anfängt und das Recht aufhört. Das ist in der Tat äußerst notwendig, denn sich auf dieser Grenzlinie zu bewegen, wo das Recht noch nicht angefangen hat, Unrecht zu sein, ist ja die wichtigste Punkt der Stände,

als schwerer verlegt.

deren Profite mit fünf- und mehrstelligigen Zahlen geschrieben werden.

Wie einst die römische Plebs, als sie zu arg bedrückt wurde, wollen jetzt die fünf- und mehrstelligigen die Arbeit für unseren Wagen einstellen. Sie finden, daß ihn die neue Verordnung zu übermäßig macht. Der Erste Sekretär ihrer Handelskammer, ein neugeistlicher Menenius Agrippa, teilt uns die drohende Gefahr mit. Er habe, sagte er, in den letzten Tagen von hervorragenden Industriellen und einer großen Anzahl der bedeutendsten Großgrundbesitzer — wie auf dem Karod-Siebzehner: Industrie und Ackerbau! — die Mitteilung erhalten, daß sie ihre Güterverwalter beauftragt haben, alle Verkäufe bis auf weiteres einzustellen. Welche Gefahr dies gerade jetzt bedeutet, wo die Lebensmittelpunkt aufs äußerste gestiegen ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Dieser Satz stammt nicht von mir; wäre ich Erster Sekretär der Handelskammer, wozu aufs vollständigste ungeeignet zu sein ich nur zu sehr empfinde, so hätte ich in der mir leider eigenen rücksichtslosen, von vielen demagogisch genannten Art diese hervorragenden Industriellen und hervorragenden Großgrundbesitzer ganz öffentlich vor der verammelten Handelskammer und überdies, weil natürlich auch ich weiß, welche Gefahr dies jetzt, wo die Lebensmittelpunkt auf das äußerste gestiegen ist, bedeutet, auch dem Herrn Staatsanwalt genannt. Es wäre denn, diese hervorragenden Industriellen und bedeutendsten Großgrundbesitzer wären keine Industriellen und Grundbesitzer aus dem wirtschaftlichen Leben, sondern nur ein wirkungsvoller rednerischer Einsall, was ich allerdings bei dem Ernst der Behauptung und der Stellung des Redners für gänzlich ausgeschlossen halte. Ich meine

Der Abend
16. 11. 1917